



STADT ASCHAFFENBURG

IM DIALOG

Zeitung der Stadt Aschaffenburg für ihre Bürgerinnen und Bürger
Nummer 26 • November 2009



Die Reliquienbüste des heiligen Alexander ist nur eines der Prunkstücke des Stiftsschatzes.

SCHATZKAMMER ÖFFNET IHRE TÜREN

Stiftsschatz wird künftig im Stiftsmuseum ausgestellt

In feierlichem Rahmen wurde am 20. November der Kirchenschatz der Stiftskirche St. Peter und Alexander an das Stiftsmuseum der Stadt Aschaffenburg übergeben. Dort wird er auf Dauer für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Das Kernstück der neuen Ausstellung „Pracht und Glaube des Mittelalters“ bildet der Magdalenenaltar aus der Werkstatt Lucas Cranachs d. Ä. Er stand erstmals bei der Ausstellung „Cranach im Exil“, die im Jahr 2007 mehr als 63.000 Besucher angezogen hatte, im Mittelpunkt des Interesses.

Räume eigens umgebaut

Auf etwa 200 Quadratmetern werden in Form einer „Schatzkammer“ rund 40, zum Teil großformatige Werke präsentiert. Für den über 4,5 Meter hohen Magdalenenaltar mussten die Ausstellungsräume extra umgebaut werden: Die Decke wurde um 60 Zentimeter angehoben. Der grandiose Altar aus der Werkstatt Lucas Cranachs d. Ä. ist eines der herausragenden Werke der deutschen Malerei der Reformationszeit. Er wurde um 1525 im Auftrag des Kardinals Albrecht von Brandenburg angefertigt.

Unter den Ausstellungsstücken ist auch das um 1240/50 entstandene „Aschaffener Tafelbild“, eines der ältesten Tafelgemälde Deutschlands, das erst 1986 wiederentdeckt wurde. Zum ersten Mal nach 500 Jahren ist es wieder im ursprünglichen Zusammenhang mit den Werken des Stiftsschatzes zu sehen. Außerdem ist das „Aschaffener Brettspiel“ Teil der Ausstellung. Um 1300 hergestellt, war es im Valentinsaltar der Stiftskirche verborgen und wurde 1854 nur durch Zufall entdeckt.

Der Ausstellung „Pracht und Glaube des Mittelalters“ gingen zwei Jahre Planung und Organisation voraus: Für die kostbaren Kirchenobjekte, die zum Teil noch bei Gottesdiensten in Gebrauch sind, mussten langfristige Verträge abgestimmt werden, für die neuen Ausstellungsräume wurde eine besondere Farb- und Lichtregie entwickelt, um die Werke bestmöglich zu präsentieren. Spezielle Vitrinen wurden erworben, um den Schutz der Kunstwerke und die nötige konservatorische Behandlung zu gewährleisten.

Dabei mussten die Mitarbeiter der städtischen Museen viele Details beachten: So wurden beispielsweise die Textilien der Vitrinenausstattung auf Schadstoffe geprüft, besondere UV-Filter für die Beleuchtung installiert und sämtliche Einbauten sowie Sockel in neutralem Metall verarbeitet, um den Eintrag von schädlichen Substanzen in die Vitrinen zu verhindern. Kurz, es wurde alles getan, um die zum Teil bald 1000-jährigen, sehr sensiblen Werke bestmöglich zu erhalten und sie gleichzeitig für die Ausstellungsbesucher attraktiv aufzubereiten.

Durch die gute Zusammenarbeit der Stadtverwaltung, der Katholischen Kirchenstiftung St. Peter und Alexander, der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen und der Diözese Würzburg

konnte mit der neuen Ausstellung ein weiteres, überregional ausstrahlendes Aushängeschild der Kulturstadt Aschaffenburg geschaffen werden. Neben den Verantwortlichen aus Kirche, Politik und Kultur, Dompfarrer Dr. Jürgen Vorndran, Stiftspfarrer Martin Heim, Oberbürgermeister Klaus Herzog, Domkapitular Dr. Jürgen Lenssen und dem stellvertretenden Generaldirektor der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, Dr. Martin Schawe, ist besonders der Kulturstiftung des Bezirks Unterfranken, der Sparkasse Aschaffener Alzenau und der Aschaffener Versorgungs-GmbH für ihre Unterstützung zu danken.

Die Ausstellung „Pracht- und Glaube des Mittelalters“ ist täglich außer montags von 11–17 Uhr im Stiftsmuseum zu sehen.

Aschaffener Brettspiel

Ein Schmuckstück der Ausstellung „Pracht und Glaube des Mittelalters“ ist das Aschaffener Brettspiel, eine Leihgabe der Katholischen Kirchenstiftung St. Peter und Alexander. Das Brettspiel stammt aus der Zeit um 1300 und wurde in der Zeit Albrechts von Brandenburg in ein Reliquiar verwandelt. Die Spielfelder sind gebildet aus Halbedelsteinen. Hinter Bergkristallplatten erscheinen Fabelwesen aus bemaltem Ton. Der Überlieferung nach enthielt das Brettspiel nach seiner Umwandlung Reliquien des heiligen Ruprecht.



Liebe Bürgerinnen und Bürger,



die aktuelle Wirtschaftskrise hinterlässt auch in Aschaffenburg ihre Spuren. Zum Glück verhilft uns die

vorausschauende Finanz- und Wirtschaftspolitik der vergangenen Jahre zu einer günstigen Ausgangsposition.

So ist es auch in diesem Haushaltsjahr gelungen, ohne neue Schulden auszukommen, ohne auf die für unsere Stadt notwendigen Investitionen verzichten zu müssen. Um den hohen Ausfall bei den Steuereinnahmen von etwa 8,5 Millionen Euro auszugleichen, war es allerdings notwendig, den städtischen Rücklagen zehn Millionen Euro zu entnehmen. So konnten wir sämtliche geplanten Maßnahmen an Schulen und Kindergärten, für Infrastruktur und Kultur anpacken.

Begonnen wurde beispielsweise mit dem Bau der Fachoberschule am Bahnhof. Viel Geld floss zudem in den dringend notwendigen Kanalbau in den Stadtteilen Leider, Schweinheim und Obernau. So ist dafür gesorgt, dass in den Häusern der sanierten Straßen in Zukunft die Keller nicht mehr mit Wasser volllaufen.

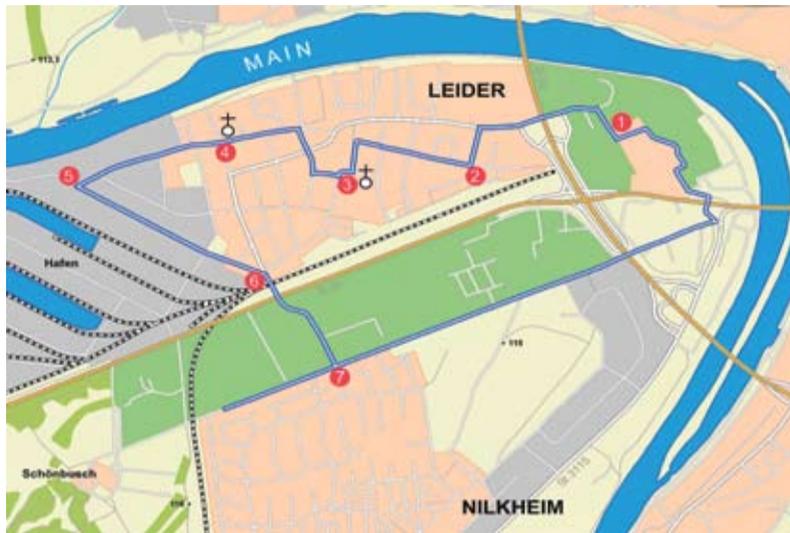
Unserer Wirtschaft genutzt hat auch das Konjunkturprogramm des Bundes. Der Umbau von drei Grund- und Hauptschulen sowie die Sanierung der Rhönstraße können daraus finanziert werden. Weitergebaut wird an der Ringstraße und an der Ortsumgehungsstraße Obernau.

Doch es ist klar, dass die Stadt in diesen schwierigen Zeiten sparen muss. Ich möchte Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, um Verständnis bitten, dass nicht alle gewünschten Vorhaben in nächster Zeit Wirklichkeit werden können. Dafür wird es sicher im Jahr 2010 wieder gelingen, einen Haushalt aufzustellen, der die notwendigen Investitionen ermöglicht. Dabei geht es nicht nur um Geld, sondern auch um die Sicherung von Arbeitsplätzen. In diesem Zusammenhang danke ich der Personalvertretung, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie der Geschäftsführung der Firma Takata, dass die Verlagerung der Lenkrodproduktion abgewendet wurde und 200 bedrohte Arbeitsplätze in Aschaffenburg erhalten bleiben. Das war ein wichtiger Erfolg! Ihnen wünsche ich eine schöne, besinnliche Adventszeit und ein gesundes Jahr 2010!

Ihr

Klaus Herzog

Klaus Herzog
Oberbürgermeister



Der Leiderer Kulturweg
in sieben Stationen

- 1) Schulzentrum
- 2) Siechenhauskapelle
- 3) Kirche St. Laurentius
- 4) Kirchenvorplatz
- 5) Hafen I
- 6) Hafen II
- 7) Kleine Schönbuschallee

VOM BAUERNHOF ZUM INDUSTRIESTANDORT

Archäologisches Spessartprojekt eröffnet neuen Kulturweg

Ein weiterer Ringschluss ist geschafft. Die Stadt Aschaffenburg ist rundherum von Kulturwegen umgeben. Nach Strietwald, Obernau, Schweinheim, Gailbach und Nilkheim führt seit Ende September auch durch den Stadtteil Leider ein Kulturweg.

Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts war Leider ein Bauerndorf, dessen Felder sich bis an das Nilkheimer Mainufer jenseits der Großostheimer Straße erstreckten. Mit dem Hafen kam der Aufschwung. Er brachte nicht nur Wohlstand, sondern änderte

auch die Siedlungs- und Sozialstruktur.

Die erste Tafel des neuen Leiderer Kulturwegs ist Professor Friedrich Dessauer gewidmet und steht am Parkplatz an der Eissporthalle, gleich neben dem nach ihm benannten Gymnasium. Die zweite Station des Kulturwegs ist die Siechenhauskapelle. Sie beschreibt die Lepra-Kolonie, die im Mittelalter weit außerhalb Aschaffenburgs errichtet wurde.

Die Laurentiuskirche aus dem Jahr 1921 wird am dritten Punkt des Kulturwegs als „Hafenkirche mit römischem Flair“ beschrieben. Ein Muschelkalkbrunnen von Erwin Rager schmückt den Kirchenvorplatz. Dieser Platz im alten Dorfkern ist die vierte Station. Die dort angebrach-

te Tafel erinnert unter anderem an den Ursprung der Leiderer Kerb.

Die fünfte Tafel zeigt den Hafenaufbau von 1921 als Motor der Stadtteilentwicklung. Abbildungen weisen auf die Industrialisierung und das Umschlagwesen im Hafen hin. Die sechste Station dokumentiert den Wandel des Hafengebiets vom 20. zum 21. Jahrhundert. Neu angesiedelte Gewerbe- und Logistikbetriebe sowie das Containerterminal gaben dem Hafen neuen Auftrieb.

Das Kerpenkreuz in der Kleinen Schönbuschallee markiert die letzte Station des Leiderer Kulturwegs. Über die Schönbuschallee führt der Kulturweg zurück zum Ausgangspunkt am Schulzentrum.



Weitere Informationen bietet das Archäologische Spessartprojekt unter www.spessartprojekt.de

THEATER AUF DER BAUSTELLE

Spielbetrieb geht weiter

Das Stadttheater wird derzeit umgebaut. Diese Maßnahmen sollen rechtzeitig zum 200-jährigen Jubiläum des Stadttheaters in der zweiten Jahreshälfte 2011 abgeschlossen sein. Auch während des Umbaus läuft das Programm auf der Studiobühne des Stadttheaters weiter.

Die Ausweichspielstätte mit dem Zugang über den Karlsplatz hat sich bewährt und bietet auch in dieser Saison ein anspruchsvolles Programm in den Sparten Sprech-, Musik- und Tanztheater. Kammermusik und Orchesterkonzerte finden zudem in der Stadthalle und im Schloss Johannisburg statt.

Im Bereich Sprechtheater sind namhafte Bühnen wie das Hessische Staatstheater Wiesbaden, das Schauspiel Stuttgart oder das Fritz Rémond Theater Frankfurt zu Gast. Das Angebot reicht von Boulevardstücken bis hin zu Klassikern wie Shakespeares „Maß für Maß“.

Tanztheater der Spitzenklasse präsentieren das St. Petersburger Ballett-Theater und die Compañía Nacional de Danza 2.

Das Programm für die Spielzeit 2009/10 ist an der Theaterkasse in der Stadthalle, im Rathaus und in der Touristinformation kostenlos erhältlich. Weitere Informationen unter www.kultur.aschaffenburg.de



Auch Evita ist in Kürze in Aschaffenburg zu Gast.

25 Jahre Dokumentation jüdischen Lebens

Das 25-jährige Bestehen des Museums jüdischer Geschichte und Kultur beging die Stadt Aschaffenburg mit einer Feierstunde und einer Ausstellungseröffnung. Die Idee, das Wissen über die jüdische Geschichte und Kultur in Aschaffenburg zu erforschen, entstand beim ersten Besuch ehemaliger jüdischer Bürger in Aschaffenburg. Für die Dokumentation dieses Wissens wurde bis 1984 das ehemalige Schul- und Rabbinerwohnhaus an der Treibgasse umgebaut. Ein Platanenhain erinnert an die Stelle, wo die Synagoge stand. Ihr endgültiges Gesicht erhielt die Gedenkstätte am Wolfsthalplatz 1992 mit der Einweihung des Brunnens „Zeitwagen“ von Rainer Stoltz. Seit 1985 gibt es den Förderkreis Haus Wolfsthalplatz e.V., der sich seitdem um die Aufarbeitung des jüdischen Teils der Stadtgeschichte bemüht. Dr. Martina Edelmann vom jüdischen Kulturmuseum Veitshöchheim erläuterte das Genisa-Projekt Unterfranken. In einer Genisa werden Texte und Gegenstände, die nach jüdischer Religionsvorschrift nicht zerstört werden dürfen, deponiert. Daher enthält eine Genisa wertvolle Informationen über das jüdische Leben. Die Ausstellung im Haus Wolfsthalplatz zeigt ausgewählte Objekte aus den unterfränkischen Genisa-Funden.

Bis 17. Januar 2010. Öffnungszeiten Haus Wolfsthalplatz: Mittwoch 10 bis 12, Donnerstag, 16 bis 18 sowie jeweils am ersten Sonntag im Monat von 10 bis 12 Uhr.

NEUE DATENBANK

Jüdisches Leben am Untermain

Eine ungewöhnliche Datenbank stellt der Förderkreis Haus Wolfsthalplatz am 31. Januar vor. Sie verbindet eine Dokumentation von jüdischen Friedhöfen am Untermain mit einem biographischen Handbuch. Die Kombination bietet Fotos von Grabsteinen, deren hebräische und deutsche Inschriften und Übersetzungen sowie Lebensdaten, Berufe, persönliche Schicksale und Angaben zu Auswanderung oder Deportation der Menschen jüdischen Glaubens. Außerdem erscheint auf Knopfdruck ein Stammbaum. Quellenangaben zu Archiven und Internet-Links ergänzen das Material. Von Februar an steht die Datenbank im Internet über das Portal „Historisches Unterfranken“ der Universität Würzburg zur Verfügung.

Der Vorteil der Datenbank gegenüber gedruckten Dokumentationen liegt in den Möglichkeiten zur Recherche nach allen Namen, Geburts- und Sterbedaten, Orten, aber auch nach Berufen oder dem Zeitpunkt der Deportation. Das Material bietet familiengeschichtliche Informationen, aber auch eine gute Grundlage für spätere sozialgeschichtliche Auswertungen, etwa zu bevorzugten Heiratsbeziehungen zwischen Regionen. Dabei können in einem digitalen Ordner ergänzende Dokumente wie Fotos oder Archivalien hinterlegt werden. Ein entscheidendes Plus gegenüber gedruckten Medien ist die einfache und schnelle Aktualisierung.

Die beiden Autoren der Datenbank, Oded Zingher und Peter Körner, haben Quellen von Stan-

desbüchern bis Gestapoakten eingearbeitet und die beiden Jüdenfriedhöfe in Aschaffenburg und den von Hörstein aufgenommen. Als Orte mit jüdischen Bewohnern sind Goldbach, Hösbach, Mömlingen, Großostheim sowie Alzenau und Aschaffenburg mit ihren Stadtteilen ausgewertet. Die Datenbank umfasst derzeit etwa 5000 Personen. Die Städte Aschaffenburg und Alzenau haben die Friedhofsdokumentationen und die Arbeit an der Datenbank unterstützt.

Je mehr Gemeinden sich dem Projekt anschließen, desto deutlicher werden Wanderungsbewegungen, Familienbeziehungen oder regional bevorzugte Berufe. Deshalb suchen die Autoren den Dialog mit auswärtigen Kommunen und Geschichtsinitiativen.

SCHÖNER WOHNEN IN DAMM

Neubau-Projekt der Stadtbau GmbH macht Wohnen zwischen Schneidmühlweg und Schillerstraße attraktiv

Das Wohnviertel zwischen Schneidmühlweg und Schillerstraße in Damm wird auch im Zuge des Projekts „Soziale Stadt“ aufgewertet. Die dortigen Wohnblocks stammen teilweise aus den 50er Jahren und sind sanierungsbedürftig. Die Stadtbau GmbH hat Modernisierungsmaßnahmen sowie den Neubau von Wohnhäusern beschlossen, die das Quartier als Wohngegend für Familien und ältere Menschen gleichermaßen attraktiv machen sollen.

Das Wohnhaus im Schneidmühlweg 58-62, Baujahr 1953, wird abgerissen und durch einen viergeschossigen Neubau mit 21 Wohnungen und einer Tiefgarage ersetzt. Da die Wohnungen durch einen so genannten „Laubengang“ etagenweise miteinander verbunden sind, reicht ein zentrales Treppenhaus mit einem Lift pro Gebäude aus, um zu allen Wohnungen einen barrierefreien Zugang zu gewährleisten.

Zusätzlich entsteht ein Solitärgebäude mit zehn Wohnungen zum Schneidmühlweg hin. Die über einem gemeinsamen Innenhof gelegenen Wohnhäuser entlang der Schillerstraße werden innen komplett saniert, und die Häuserfassade wird den beiden Neubauten am Schneidmühlweg angepasst. Außerdem erhalten die Wohnungen in der Schillerstraße an der Südseite zum Innenhof hin Balkone. Entlang der Schillerstraße werden zwischen den Gebäuden halbtransparente Schallschutzwände aufgestellt, um Verkehrslärm vom Innenhof fernzuhalten.

Die Energieversorgung der Gebäude im Schneidmühlweg und in der Schillerstraße wird in Zukunft über eine mit Holzpellets betriebene Heizungsanlage sichergestellt. Dieses Energieversorgungskonzept wird von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) gefördert und übertrifft den gesetzlichen Energieversorgungs-

standard eines „Effizienzhauses“ bei Weitem.

Der Mietpreis für die neugebauten Wohnungen wird bei 6,50 Euro pro Quadratmeter liegen und bleibt damit unter dem Durchschnitt des derzeitigen Mietpreises. Dadurch sowie durch die Tatsache, dass in den Neubauten sowohl Drei- und Vier-Zimmer-Wohnungen mit Wohnflächen zwischen 75 und 98 Quadratmetern sowie kleinere Zwei-Zimmer-Wohnungen entstehen, sollen junge Familien und ältere Menschen gleichermaßen als Mieter gewonnen werden. Die Baumaßnahmen sollen im Januar 2010 beginnen und bis Ende 2011 fertig gestellt sein. Insgesamt wird mit Baukosten in Höhe von 5,4 Millionen Euro gerechnet.

STADTGARTEN

Platz zum Verweilen



Den Eingangsbereich zum Stadtpark „Am Rosensee“ betritt man von der Spessartstraße aus. Hier befindet sich auch der so genannte „Rosensee“. Ältere Aschaffener erinnern sich noch, dass es den Namen schon lange gab, bevor der Stadtpark neu angelegt wurde.

Hier, am beinahe tiefsten Punkt des Stadtparks, sammelt sich das überschüssige Regenwasser. Sitzbänke, Wasserbassin und Seerosenbecken bieten einen Ort zum Verweilen. Das Steigen und Sinken des Wasserpegels spiegelt die natürlichen Prozesse im Ablauf der Jahreszeiten.

Blick auf das Wohngebiet am Rosensee

AN DER AUTOBAHN

Neue Lärmschutzwand

Um die Bürgerinnen und Bürger aus Damm und Strietwald zu entlasten, wird an der Bundesautobahn A3 eine weitere Lärmschutzwand gebaut. Die 900 Meter lange und drei Meter hohe Wand soll die westlich des Fahrbachweges bestehende Lücke zur Stadt Aschaffenburg hin schließen.

Im Mai 2009 wurden die Bauarbeiten zum Ausbau der Bundesautobahn A 3 zwischen den Anschlussstellen Aschaffenburg-West und Aschaffenburg-Ost beendet. Mit dem Ausbau auf sechs Fahrstreifen wurden Schallschutzmaßnahmen verbunden. Neben der Errichtung von Lärmschutzwänden und -wällen wurde ein lärmindernder Asphalt aufgebracht. Allerdings sind im Bereich westlich des Fahrbachweges auf einer Länge von 900 Metern zu den Stadtteilen

Damm und Strietwald hin keine Wände und Wälle vorhanden. Nach Inbetriebnahme des neu ausgebauten Abschnitts beklagten Bürgerinnen und Bürgern der beiden Stadtteile eine Zunahme des Lärms, der von der Autobahn ausgeht. Die Stadtverwaltung hat sich dieses Problems angenommen. Zusammen mit der Autobahndirektion Nordbayern, Bundestags- und Landtagsabgeordneten sowie Kommunalvertretern aus der Region wurde nach Lösungen gesucht. Die Autobahndirektion Nordbayern hat sich als Ergebnis der Gespräche bereit erklärt, die Lücke südlich der Autobahn zu schließen. Der Bau einer neuen Lärmschutzwand westlich des Fahrbachweges soll bis Ende 2010 abgeschlossen sein. Die Kosten werden sich auf etwa eine Million Euro belaufen.

Neues Wohnen an den Spessart-Gärten

Am Rosenseepark sollen zwischen der Spessartstraße und der Schoberstraße auf einer sechs Hektar großen Fläche rund 400 neue Wohneinheiten entstehen. In dem Gebiet ist ein Mix aus erhaltenen Gebäuden und neuer Bebauung vorgesehen, um den Bürgerinnen und Bürgern ein breites Angebot an unterschiedlichen Wohnungsgrößen und Wohnformen anbieten zu können. Entlang der Spessartstraße, der Lautenschlägerstraße und der Schoberstraße sollen jeweils die beiden Straßen prägenden Bestandsgebäude saniert werden.

Die anderen noch bestehenden Gebäude sollen abgerissen und durch eine neue Bebauung mit Reihenhäusern und Stadtvillen ersetzt werden. Ziel ist es, für Familien sowie für Jung und Alt die Möglichkeit zu bieten, innenstadtnah und direkt angrenzend an den Rosenseepark zu wohnen.



Neubauwohnungen bezugsfertig April 2010

Provisionsfreie Vermietung von

zwei rollstuhlgerechten 3 Zimmerwohnungen mit jeweils ca. 79 m² Wohnfläche in Aschaffenburg-Schweinheim Hensbachstraße 4

Nettokaltmiete 6,45 € m²+ NK+HK

Nähere Auskünfte erhalten Sie von Frau Haschert oder Herrn Hör, Tel: 06021 330 1302 oder 330 1786 sowie E-Mail:

haschert@stadtbau-ab.de

hoer@stadtbau-ab.de



**ENERGIE?
ORGANISIEREN WIR.**

Versprochen: Wir sorgen für Power. Ihre Stadtwerke.

www.stnab.de





SPIELPARADIES AN DER ASCHAFF

Der Aschaffgrünzug verwandelt sich Schritt für Schritt in einen einladenden Naherholungsbereich

Die Sitzstufen am Ufer der Aschaff sind durch Trittsteine im Wasser mit einander verbunden.



Neue Bänke im Schatten der Linde

An der Kreuzung von Brentanostraße und Schweinheimer Straße wurde der Platz vor dem Kioskgebäude neu gestaltet. Die dortige Linde wurde mit Sitzmauern umgeben, um den Aufenthalt für Anwohner, Passanten und Wartende an der angrenzenden Bushaltestelle angenehmer zu machen.

Der Platz zwischen Brentanostraße und Schweinheimer Straße ist ein Verbindungspunkt des neu geschaffenen Brentanogrünzuges im südöstlichen Stadtgebiet. Dieser erstreckt sich vom Main über die Innenstadt und die Wohngebiete der ehemaligen Kasernenflächen bis in den umgebenden Spessart. In den angrenzenden Wohnquartieren werden Grünflächen geschaffen, um den Anwohnern Erholungsmöglichkeiten zu bieten.

FOS/BOS

Neubau im Zeitplan



Der Neubau der FOS/BOS nimmt Konturen an.

Die Bauarbeiten am Neubau der Fachoberschule/Berufsoberschule an der Ottostraße gehen zügig voran. Abgeschlossen ist schon die Teilunterkellerung für die Technik- und Archivräume. Bis Ende des Jahres wird der Rohbau des Erdgeschosses vollendet sein. Das Richtfest ist für Juli 2010 vorgesehen. Allerdings wird der Innenausbau noch ein weiteres Jahr in Anspruch nehmen, so dass der Bezug zum Schuljahr 2011/2012 erfolgen kann.

In den vergangenen Monaten wurde an der Inselstraße ein neuer Bolzplatz angelegt. Außerdem können sich die Dämmer Kinder an einem Kletterfelsen versuchen und sich auf einer Dreh-Schaukel und einer Dreh-Wippe austoben. Am Spielplatz Elsavestraße ergänzen eine Archimedische Wasserspirale, eine Wasserzapfstelle und ein Schöpfbecken vorhandene Spielangebote.

Angrenzend an den bestehenden FREITreff können die Jugendlichen auf einem Basketballfeld auf Korbjagd gehen. Gelegenheit zum Ausruhen bieten einige Sitzblöcke und komfortable Bänke. Hinzu kommen gleich nebenan die Sitzstufen an den Böschungen beiderseits der Aschaff, die zudem noch über Trittsteine im Wasser miteinander verbunden sind. Auf dem neu gestalteten Naher-

holungsgelände kann auch ein Festzelt errichtet werden. In den kommenden Monaten wird ein öffentliches Toilettengebäude am Rand des angrenzenden Sportplatzes gebaut.

Auch für die Sicherheit wurde viel getan. Entlang der Inselstraße wurden die Stellplätze für Fahrzeuge und Container neu geordnet und mit einem 80 Meter langen Zaun vom Spielraum abgegrenzt. Neu gepflanzte Schnitthecken aus Hainbuchen und neue Bäume an den Spielflächen geben dem Naherholungsbereich ein freundliches Aussehen.

Insgesamt kostete der dritte Bauabschnitt der Neugestaltung des Aschaffgrünzugs gut 300.000 Euro. Im Rahmen des Projekts Soziale Stadt Damm Mitte wird die Baumaßnahme von der Regierung von Unterfranken gefördert.



"Richtig entscheiden."

Sprechen Sie mit uns.
Erfahrung und Kompetenz
aus mehr als 130 Jahren.

Einfach gut beraten

Wir machen den Weg frei.

Inflation
oder
Deflation?

NEUE RÄUME FÜR DIE FOS/BOS

Klassen ziehen von Leider nach Damm

Die von der staatlichen Fachoberschule und Berufsoberschule (FOS/BOS) vorübergehend genutzten Räumlichkeiten in der Erthalschule in Leider wurden zum Schuljahresbeginn 2009/2010 zu klein. Deshalb wurde das erste Obergeschoss des Gebäudes der Firma Metz in der Dämmer Dyroffstraße angemietet. Die Klassen, die bisher nach Leider ausgelagert waren, haben nun ihren Standort in Damm. Das Gebäude dort wurde vom Eigentümer für Schulzwecke umgebaut und modernisiert. Insgesamt stehen in der Dyroffstraße nun acht Klassenräume und ein Lehrerzimmer sowie ein Sanitätsraum, ein Abstellraum und eine Pausenhalle zur Verfügung. Zudem gibt es einen ca. 500 Quadratmeter großen Pausenhof. Die ausgelagerten Klassen sollen bis zur geplanten Fertigstellung des Neubaus der FOS/BOS im Jahr 2011 untergebracht werden. In die bisher genutzten Räumlichkeiten der Erthalschule zogen Klassen der Berufsschule ein.

Ein neuer Grünzug in Damm

Der Stadtteil Damm ist derzeit ein Schwerpunkt der Stadtentwicklung. Sowohl der Aschaffgrünzug als auch das Gebiet Bahnhof Nord werden neu gestaltet. In den kommenden Monaten wird zudem die Verbindung vom neu entstehenden „Dammer Tor“ – dem neuen Zugang zum Hauptbahnhof an der Langen Straße – zum Aschaffgrünzug ausgebaut. Schritt für Schritt werden die vorhandenen Straßen mit Geldern aus dem Förderprogramm „Soziale Stadt“ umgestaltet und begrünt. Fast abgeschlossen ist der Umbau des Garagenhofs zwischen Bernhardstraße und Paulusstraße. Hier entsteht direkt bei den Wohnungen ein neuer Aufenthaltsbereich. Darüber hinaus erhält die Grünfläche an der Schillerstraße ein neues Gesicht und der Eingangsbereich des Seniorenheims am Pfaffenmühlweg wird freundlicher gestaltet. Für 2010 ist eine Begrünung der Behlenstraße geplant.

DÄMMER GESUNDHEITSTAG

Dem Regen getrotzt

Ein voller Erfolg war der 1. Dämmer Gesundheitstag am 13. September trotz des eher mäßigen Wetters. Über 500 Interessierte besuchten



die „Dämmer Gesundheitsmeile“, die sich über vier Orte erstreckte: Angefangen vom

Schneidmühlweg, über das Gesundheitsamt in der Merlostraße und die Turnhalle des TuS Damm bis hin zum Jugendtreff B 4 in der Behlenstraße. Neben einem bunten Programm für Kinder und Jugendliche hatten vor allem Vertreter des Quartiersprojekts „Soziale Stadt“ ihre Infostände aufgebaut. Gewerbetreibende aus dem Gesundheitsbereich, angefangen vom Zahnarzt über den Bio-Bäcker bis hin zum Laserzentrum waren gleichermaßen vertreten wie Bildungsträger, Sozialvereine und die Krankenkassen AOK, GEK und Barmer Ersatzkasse. Insgesamt beteiligten sich 30 Gruppen und Organisationen. Veranstalter war die Volkshochschule Aschaffenburg im Rahmen des EU-Programms „Stärken vor Ort“. Im Jahr 2010 soll es wieder einen Gesundheitstag in Damm geben, ebenfalls im Rahmen des Projekts „Soziale Stadt“. Allerdings soll er dann bereits im Juni stattfinden, in der Hoffnung, dass dann die Sonne scheint.



Der Gesundheitstag bot den Kindern viel Spaß.

BASKETBALL UND TREPPEN ZUM „CHILLEN“

Jugend bewertet Dämmer Aschaff-Auen positiv

Im Stadtteil Damm sind entlang der Aschaff neue Bereiche zur Freizeitgestaltung für Jugendliche geschaffen worden. Nach der Fertigstellung in diesem Jahr wollten die Verantwortlichen wissen, wie Basketballplatz und Relaxzonen bei den Jugendlichen ankommen.

Deshalb fragte das Team des Infotreffs „Soziale Stadt“ beim Schulfest der Dalberg-Hauptschule nach. Die Umfrage ergab unter den Jugendlichen eine erfreulich hohe Zustimmung für die Gesamtgestaltung. Beinahe jeder Jugendliche kennt die neuen Freizeitanlagen und nutzt sie regelmäßig – egal, ob als Basketball- oder Bolzplatz oder einfach nur zum „Chillen“ auf den Treppentufen. Interessant war in der als Videointerviews angelegten Umfrage das Feedback der Mädchen: Sie bewerten insbesondere die Trittsteine

über die Aschaff als besonders positiv. Die Wasserzone ist also nicht nur für kleinere Kinder interessant. Allerdings wurde bemängelt, dass die Aschaff-Auen für Mädchen kaum Alternativen böten. Bolzen und Basketball sind eben auch in Damm eher Sportarten für Jungs. Die Mädchen wünschen sich als Ergänzung eine (Beach-)Volleyball-Anlage und ein Bodentrampolin. Sollten diese Wünsche durch die Jugendversammlung des Stadtjugendrings im November bestätigt werden, werden sich die Verantwortlichen des Projekts „Soziale Stadt“ mit diesem Bereich noch einmal intensiv beschäftigen.

Weitere Anregungen zur Gestaltung der Aschaff-Auen nimmt der Infotreff „Soziale Stadt“ gerne entgegen:



Telefon: 444 27 30
www.sozialestadt-aschaffenburg.de

BOOKCROSSING

Ausgesetzte Bücher gehen auf Reisen



An dieser Bushaltestelle am ROB werden in Kürze die neuen Bücher-schränke angebracht.

Im Jahr 2001 in den USA entstanden, ist bookcrossing mittlerweile zum weltweiten Phänomen geworden. „Spender“ entlassen gelesene Bücher an selbst gewählten Orten in die Freiheit. Das können Parkbänke, Bäume oder Gaststätten sein. „Finder“ nehmen die Bücher an sich, lesen sie und setzen sie wieder irgendwo aus. So reisen manche Bücher um die ganze Welt.

Um die Reise eines Buches nachvollziehen zu können, muss der erste Besitzer das Buch auf www.bookcrossing.com registriert haben. Alle Finder können über diese Website den Weg des Buches nachverfolgen.

Im Laufe der Jahre haben sich feste bookcrossing-Zonen etabliert, an denen Bücher ausgesetzt und gefunden werden können. In Aschaffenburg existieren seit längerem der Bücherkasten am Jugend- und Kulturzentrum (JUKUZ) und die Zone im Café Schwarzer Riese. Im Rahmen des Projektes „Soziale Stadt“ ist Ende Oktober eine neue bookcrossing-Zone am regionalen Omnibusbahnhof (ROB) hinzugekommen. In zwei Glaskästen warten Spenden darauf, gefunden und gelesen zu werden. Der Pflege des Bücherkastens wird vom Verein Grenzenlos e.V. übernommen.

„STÄRKEN VOR ORT“ GEHT IN DIE ZWEITE RUNDE

EU fördert soziale Projekte in Damm-Mitte und im Bahnhofsquartier

Mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds möchte das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BmFSFJ) die Startchancen von jungen Menschen verbessern. Ebenfalls sollen Frauen, die Probleme beim Einstieg ins Erwerbsleben haben, unterstützt werden. Für das Projekt „Stärken vor Ort“ stehen bis Ende 2011 bundesweit 116 Millionen Euro für 264 Fördergebiete zur Verfügung.

„Stärken vor Ort“ ist der vierte Baustein der Initiative „Jugend Stärken“ des BmFSFJ, welches an das erfolgreiche Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ anknüpft, das nach fünf Jahren Förderung Mitte 2009 planmäßig ausgelaufen ist. Ziel ist es, Jugendliche, die Gefahr laufen,

langfristig ihre Lebenschancen zu verbauen, zu fördern. Mit diesem Vorhaben hat die Stadt Aschaffenburg vor einem Jahr in den Quartieren Damm-Mitte und Bahnhof begonnen. Die vielfältigen Förderprojekte zeigen schon jetzt Erfolge: Der Förderverein der Dalbergschule konnte zwei Hauptschulabgängern mittels der neu gegründeten Praktikumsbörse „Raum für Chancen“ zu einem Ausbildungsplatz verhelfen. „Raum für Chancen“ möchte lokale Unternehmen dazu ermutigen, mehr Jugendliche auszubilden. Es werden Praktikumsplätze vermittelt, die im Idealfall in eine Ausbildungsstelle münden.

Die Bürgerinitiative „Gruppe Freies Malen“ schafft einen innovativen Treffpunkt, an dem Frauen ihr Selbstwertgefühl stärken und Stress abbauen können. Die Gemälde werden in einer Bürger-Galerie gezeigt.

Die Volkshochschule bildet 29 Kulturvermittler mit und ohne Mig-

rationshintergrund aus, die Migranten und öffentlichen Einrichtungen Hilfestellung leisten sollen. Diese Hilfe kann in Form von Übersetzung

sein, aber auch in der Vermittlung der deutschen Kultur. Schon jetzt konnten die Vermittler erfolgreich Elterngespräche in Dämmer Schulen begleiten. Ein weiteres

Projekt der VHS ist das Sprachcafé für Frauen, das einen unerwarteten Ansturm erlebt hat. Hier können Frauen ihr Deutsch in Gesprächen über alltägliche Themen verbessern und dabei neue Freunde finden.

Auch Migrantenvereine haben sich für die Stärkung von Jugendlichen und Migranten engagiert. Der Verein DITIB-Moschee Aschaffenburg bietet kostenfrei eine Hausaufgabenbetreuung für Grund-, Haupt- und Real-schüler in Kleingruppen mit maximal fünf Schülern an. Der „Afrika Freundeskreis Aschaffenburg e.V.“ bietet im neugegründeten Afrika-Büro Beratung für den Alltag an.



Ehrlich fördert die Integration

Anna Ehrlich ist seit dem 1. Oktober die Fachkraft für Integrationsmanagement im Büro des Oberbürgermeisters. Die neu geschaffene Stelle ist eines der Ergebnisse des Aschaffener Integrationsleitbildes, welches die Stadtverwaltung mit Bürgern, Politikern und der Bertelsmann Stiftung erarbeitet hat.

Ihre zentrale Aufgabe ist die Umsetzung des Integrationskonzeptes. Hierbei soll der Dialog zwischen den Kulturen gefördert werden, indem unter anderem Migranten und ihre Vereine verstärkt

in gesellschaftliche Prozesse eingebunden werden, Vernetzungsstrukturen aufgebaut werden und die interkulturelle Kompetenz gefördert wird.

Ehrlich hat in Marburg Soziologie studiert und nebenbei zwei Jahre bei der Stadt Marburg als Geschäftsführerin des Ausländerbeirats gearbeitet. Privat hat sie das Thema „zwei Kulturen unter einer Haut“ von klein auf begleitet: Ihre Mutter ist Spanierin, ihr Vater Deutscher.





Will der
Innen-
stadt
neue Per-
spektiven
öffnen:
Jörn
Büttner.

PROJEKTMANAGER FÜR DIE INNENSTADT

Jörn Büttner bezieht Büro in den Schöntalhöfen

Im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ hat im Sommer Jörn Büttner als Projektmanager seine Arbeit aufgenommen. Damit erhält dieses wichtige Planungsprojekt zur Zukunftsgestaltung der Innenstadt ein Gesicht, und es gibt nun einen Ansprechpartner für alle wichtigen Fragen, die das Quartier bewegen.

Die Aschaffener Innenstadt ist ein Quartier voller Leben und Energie. Dies bringt auch Probleme und Konflikte mit sich. Jörn Büttner (35) hat für alle Menschen in der Innenstadt ein offenes Ohr. Seit Mitte Oktober ist ein Büroraum in den Schöntal-Höfen (Rossmarkt 27) angemietet worden, damit er direkt vor Ort den Bürgern zur Verfügung stehen kann.

Als Bindeglied zwischen den Akteuren im Quartier, wie Bewohnern, Hausbesitzern, Einzelhändlern oder Gastronomen und der Verwaltung ist der studierte Stadt- und Raumplaner Garant für schnelle Wege und kurze Entscheidungen. Als Koordinationsgremium der Quartiersarbeit ist am 30. September außerdem ein ständiger „Initiativkreis Innenstadt“ gegründet worden, in dem alle Akteursgruppen vertreten sind. Die öffentlichen Treffen finden regelmäßig statt. Bürger mit besonderem Bezug zur Innenstadt können hier gerne mitarbeiten.

Die Stadt Aschaffenburg will durch ihre Stadterneuerungsmaßnahmen die bestehenden Strukturen der Innenstadt erhalten und damit diesen Handels- und Dienstleistungsstandort stärken. Deshalb sind die Umgestaltung der Straßenräume und die Erhöhung der Aufenthaltsqualität für Alt und Jung äußerst wichtig. Gerade in der östlichen Innenstadt – insbesondere im Bereich der Bader-

gasse – schlummern noch große ungenutzte Potenziale. Deren Aktivierung ist ein wesentliches Ziel der Stadterneuerung. Erste Zeichen einer Aufbruchstimmung sind bereits deutlich erkennbar.

Weitere Informationen zum Initiativkreis gibt Jörn Büttner. Am 25. November wird die neue Telefonnummer des Quartiersbüro frei geschaltet. Büttner ist dann unter 06021/3713267 erreichbar. Ab Dezember ist das Büro mittwochs von 9 bis 13 Uhr sowie donnerstags von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Weitere Termine sind nach Absprache möglich.

Ratgeber für Senioren

Der kostenlose Ratgeber für Senioren und deren Angehörige „Älter werden in Aschaffenburg“ wurde in diesem Jahr von der Stadt Aschaffenburg neu aufgelegt. In der Broschüre sind umfassende Adresslisten von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Senioren aufgeführt.

Der Ratgeber ist an der Infotheke des Rathauses erhältlich und liegt bei vielen Ärzten und Apotheken aus. Auf der städtischen Internetseite www.aschaffenburg.de ist er im Bereich Bürgerservice / Senioren verfügbar.



INTERNETZUGANG

Breitbandversorgung in Obernau

Obernau ist keine Breitbandwüste. Dies ist das Ergebnis einer Untersuchung über die technischen Möglichkeiten der Breitbandversorgung im Stadtteil.

Der Ortskern ist zu rund 85 Prozent mit rückkanalfähigem TV-Kabelnetz der Kabel Deutschland GmbH versorgt, das mit 32 Mbit/s Downloadgeschwindigkeit eine leistungsfähige Breitbandalternative darstellt. Darüber hinaus stehen im Ortskern flächendeckend UMTS-Netze der Mobilfunkbetreiber T-Mobile und Vodafone mit maximal 7,2 Mbit/s Downloadgeschwindigkeit zur Verfügung.

Das Gewerbegebiet Obernau wird von UMTS-Netzen zu rund 95 Prozent abgedeckt. Telekom-DSL

steht hier mit einer unterschiedlichen Leistungsfähigkeit von lediglich 1 bis 2 Mbit/s und nur teilweise bis zu 4 Mbit/s Downloadgeschwindigkeit zur Verfügung.

Die nächsten Schritte

Die Verwaltung hat mit im Ortskern angesiedelten Unternehmen, die im Rahmen der Anfang des Jahres durchgeführten Befragung einen Breitbandmehrbedarf angezeigt haben, Kontakt aufgenommen. Ziel ist zu klären, ob deren Up- und Downloadbedarf mit den vorhandenen Breitbandtechnologien gedeckt werden kann. Für das Gewerbegebiet sollen zwei vorliegende Ausbauangebote konkretisiert werden.

WIRTSCHAFT INVESTIERT

Neues aus der Wirtschaft

In wirtschaftlich schwierigen Zeiten dominieren die negativen Nachrichten. Aber auch in der derzeitigen Krise investiert die Wirtschaft. Aktuell kann im Stadtgebiet über folgende Investitionen berichtet werden, wobei die Darstellung keinen Anspruch auf Vollständigkeit hat:

Softwareentwickler PSI plant Erweiterung

Ein neues, fünfstöckiges Bürogebäude wird den aktuellen Platzbedarf der seit fast 40 Jahren am Standort ansässigen PSI AG abdecken. In Aschaffenburg entwickeln mehr als 360 Mitarbeiter in vier Unternehmensbereichen Softwarelösungen und komplette Systeme für Energieversorger, Industrie und Infrastrukturbetreiber.

Bayerns Best 50

Das Recyclingunternehmen Duesmann und Hensel und das Schienengüterdienstleistungsunternehmen NBE Rail, Nordbayerische Eisenbahn, sind in diesem Jahr für besonders positive Unternehmensentwicklungen vom Freistaat Bayern ausgezeichnet worden. Die im Aschaffener Hafen ansässige international tätige NBE-Rail, die unter anderem einen Fuhrpark an Lokomotiven betreibt, erhält den Preis bereits zum zweiten Mal. Die Duesmann und Hensel Recycling Gesellschaft, die weltweit Katalysatoren aufkauft und in Aschaffenburg recycelt, um die einzelnen Bestandteile wieder in den Produktionskreislauf einzuspeisen, errichtet aktuell im Obernauer Gewerbegebiet ein neues Verwaltungsgebäude.

Produktion aus der Türkei nach Deutschland verlagert

Im Gewerbegebiet Nilkeim Ost hat die Kuhl Production & Marketing GmbH ihre neuen Produktionsräume gefunden. Aktuell fertigen rund 15 Mitarbeiter Maßhemden, Blusen und Polo hemden für zwei Eigenmarken. Ausschlaggebend für den Standort Aschaffenburg waren neben der Textiltradition das vorhandene Fachpersonal und die guten Ausbildungsmöglichkeiten in diesem Bereich.

Pharmaunternehmen baut Aschaffener Standort aus

Die in der Entwicklung, Herstellung und Produktion von Medizinprodukten, Nahrungsergänzungsmitteln und Kosmetika tätige Unternehmensgruppe Biomedica Pharma-Produkte errichtet im Gewerbegebiet Nilkeim Ost ein neues Bürogebäude. Am neuen Standort im Magnolienweg, der außerdem ein bereits bestehendes Bürogebäude umfasst, sollen die Geschäfte der Unternehmensgruppe konzentriert werden.



Der Ofen als Schadstoffschleuder

Holzöfen können die Umwelt belasten, wenn sie zu alt sind oder falsch befeuert werden.

Es sollte nur naturbelassenes Holz verwendet werden, das höchstens 20 Prozent Restfeuchte enthält. Zeitungen, Kunststoffe oder andere Abfälle haben in einem Holzofen nichts zu suchen. Außerdem sollte der Ofen nicht überfüllt werden.

Der Gesetzgeber setzt demnächst Grenzwerte für Staub und Kohlenmonoxid im Abgas von Kamin- und Einzelöfen fest. Man sollte sich beim Kauf daher genau informieren, ob das gewünschte Modell den zukünftigen Anforderungen genügt.

Weitere Informationen gibt der Bezirkskaminkehrermeister sowie das Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz unter Telefon 0 60 21 / 330 17 46.

MITFAHRZENTRALE (MIFAZ)

Günstig und umweltschonend ans Ziel

Die Online-Plattform www.fahr-mit-aschaffenburg.de führt Pendlergemeinschaften zusammen. Hier können Anbieter von Mitfahrgelegenheiten genauso wie Pendler, die eine Mitfahrgelegenheit suchen, miteinander Kontakt aufnehmen.



Die kommunale Homepage ist mit einem privaten Dienstleister-Portal verknüpft, das dem Nutzer ein Pendler-Vermittlungsprogramm mit geografischer Umfeldsuche anbietet. Als Treffpunkte sind alle Haltestellen des öffentlichen Personennahverkehrs in der Stadt Aschaffenburg erfasst. Die Aschaffener Online-Mitfahrzentrale reduziert täglich den Kfz-Pendlerverkehr in die Stadt und umgekehrt. So wurden in Aschaffenburg im Jahr 2008 folgende Pendlerzahlen festgestellt:

- aus der Stadt: 11.706 Pers./Tag
- in die Stadt: 31.507 Pers./Tag

Davon fahren jeweils rund 50 Prozent mit dem Auto. Bei diesem Potenzial lassen sich viele Fahrten einsparen. Insbesondere für Dauerpensionler ist das Angebot der Aschaffener Mitfahrzentrale interessant.

Das Projekt ist eine Empfehlung des Agenda21-Beirates und wurde im Jahr 2007 vom Stadtrat beschlossen. Die Aschaffener Online-Mitfahrzentrale ist kostenlos und offen

für jeden. Das Portal wird vom Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz der Stadt Aschaffenburg zur Verfügung gestellt.

Kontakt & Infos: Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz, Telefon: 0 60 21 – 330 17 44



tibor.reidl@aschaffenburg.de
www.fahr-mit.aschaffenburg.de

BROSCHÜRE

Vorstellung der Agenda21-Projekte



Umweltschutz steht auf der Agenda21 ganz oben.

„Unsere Stadt entwickelt sich – Unsere Stadt bewegt sich – Aschaffenburg steht zum Klimaschutz“ Das sind nur drei der Überschriften, unter denen zukunftsweisende Projekte aus den Bereichen Wirtschaft, Ökologie, Soziales und Kultur innerhalb der Stadt zusammengefasst in einer Broschüre dargestellt werden. Die Agenda21-Broschüre stellt die einzelnen Projekte vor und liefert Kontaktadressen für alle Interessierten.

Die Stadt Aschaffenburg wurde 1993 als eine der ersten Städte Mitglied im Klimabündnis und hat bereits 1995 die Umsetzung einer kommunalen Agenda21 beschlossen. Ein Agenda21-Beirat berät den Stadtrat in Fragen der Nachhaltigkeit. Die Agenda21-Broschüre ist kostenlos im Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz, Pfaffengasse 11, erhältlich.

Den Garten winterfest zu machen, bedeutet für viele Hobbygärtner viel Arbeit.

HERBSTZEIT IST GARTENZEIT

Richtiger Umgang mit Baum- und Strauchschnitt



Der Herbst ist die Zeit der Gartenarbeit. Jedes Jahr stehen deshalb Hobbygärtner im Herbst vor der Frage: Wohin mit den Pflanzenabfällen, die beim Zurückschneiden von Bäumen und Sträuchern angefallen sind?

Alle Arten von Gartenabfällen, also auch Baum- und Strauchschnitt, können in den Recyclinghöfen der städtischen Entsorgungsbetriebe in der Fürther Straße 13 und der Mörwiesenstraße 55 abgegeben werden. Außerdem darf holziger Baum- und Strauchschnitt bis zu einer Menge von einem Kubikmeter im Kompostwerk der GBAB in der Oberburger Straße einmal pro Jahr kostenlos angeliefert werden. In keinem Fall dürfen die Pflanzenabfälle innerhalb zusammenhängend bebauter Ortsteile, also beispielsweise in Wohngebieten oder Kleingartenanlagen, verbrannt werden. Erlaubt ist das Verbrennen nur außerhalb des Bauungszusammenhangs, zum Beispiel auf land- und forstwirtschaftlichen Nutzflächen,

und selbst dann nur unter bestimmten Bedingungen. So dürfen Abfälle an Werktagen zwischen 8 und 18 Uhr ausschließlich auf den Grundstücken verbrannt werden, auf denen sie angefallen sind. Zuvor muss die städtische Feuerwehr unter Telefon 0 60 21 / 45 34 90 informiert werden.

Wer seine Pflanzenabfälle beispielsweise auf dem eigenen Feld verbrennt, sollte trotzdem darauf achten, dass er die Umgebung und seine Mitmenschen nicht durch Feuer und Rauch gefährdet. Bei starkem Wind darf kein Feuer entzündet werden und brennende Feuer müssen unverzüglich gelöscht werden. Die Glut muss beim Verlassen der Feuerstelle erloschen sein.

Rechtliche Auskünfte zum Verbrennen von Gartenabfällen erteilt das Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz unter Telefon 0 60 21 / 330 13 08 oder per E-Mail unter amt-fuer-umwelt-und-verbraucherschutz@aschaffenburg.de.



BERATUNG? GEBEN WIR.

Versprochen: Wir beantworten jede Ihrer Fragen. Ihre Stadtwerke.
www.stwab.de





AKTUELLES ZUM BAHNHOFSNEUBAU

Die Arbeiten für den neuen Hauptbahnhof gehen zügig voran



Derzeit sind die Service-Einrichtungen der Deutschen Bahn und die Bahnhofs-bücherei in Container ausgelagert.

Der Abbruch des „alten Bahnhofs“ ist inzwischen abgeschlossen und der Bau der neuen Keller hat begonnen. Durch den Abbruch des ehemaligen Bahngeländes musste der Zugang zu den Gleisen verlegt werden. Der Zugang befindet sich derzeit direkt am Eisenpalais. Dort stehen auch die Container, in denen die Buchhandlung, die Bäckerei, das Service-Zentrum der Deutschen Bahn und die Toiletten untergebracht sind.

Am 7. Oktober erfolgte unter großem öffentlichem Interesse der Spatenstich für die Bahnsteigunterführung nach Damm. Die Bauarbeiten werden zwei Jahre in Anspruch nehmen. Im Herbst 2011

wird die komfortable Stadtteilverbindung allen Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung stehen und einen kurzen Weg zwischen der Innenstadt und Damm ermöglichen.

Die Ludwigstraße soll in einen verkehrsberuhigten Geschäftsbereich umgewandelt werden. Die Planungen hierzu sind inzwischen abgeschlossen, so dass mit dem Bau im Jahr 2010 begonnen werden kann. Die Baumaßnahmen am Hauptbahnhof werden voraussichtlich zum Jahreswechsel 2010/2011 abgeschlossen. Im Frühling 2011 kann der neue Bahnhof dann mit einem Fest seiner Bestimmung übergeben werden.

Gute Luft für viele Jahre

Der Projektbeirat Luftqualität hat dem Aschaffener Stadtrat eine Liste mit 23 Vorschlägen zur Luftreinhaltung vorgelegt. So sollen die Grenzwerte für Feinstaub und Stickoxide langfristig eingehalten werden.

Zu den vom Projektbeirat vorgeschlagenen Maßnahmen gehören die Erstellung eines LKW-Routenkonzepts und die Optimierung von Holzöfen. Auch umfangreiche Schulungs- und Beratungsangebote sollen zur Verbesserung der Luftqualität in der Stadt beitragen.

Zuvor hatte der Projektbeirat in sieben Sitzungen Maßnahmen entwickelt. Die Vorschläge betrafen alle Quellen für Luftverschmutzung: Verkehr, Industrie und Gewerbe sowie private Haushalte.

Da sich alle Gesellschaftsgruppen dem Umweltschutz stellen müssen, war die Zusammensetzung des Projektbeirats breit gefächert. Zu den Mitgliedern gehörten Fachleute aus den Bereichen Wirtschaft, Umweltschutz, Gesundheit, Politik und Verwaltung. Auch einige Bürgervertreter waren beteiligt. Fachlich unterstützt wurde der Beirat durch das Institut für Energie und Umwelt Heidelberg (ifeu). Die Organisation übernahm das Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz.

Bereits im Herbst 2008 konnten sich die Aschaffener Bürger in einer öffentlichen Sitzung informieren und mit den anwesenden Vertretern des Europaparlaments, des Bayerischen Umweltministeriums sowie der Stadtverwaltung diskutieren.

Weitere Informationen:

Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz,
Tel 0 60 21 / 330 17 42
<http://luftqualitaet.aschaffenburg.de>
E-Mail: luftqualitaet@aschaffenburg.de

IN ASCHAFFENBURG GEHÖREN KREISEL LÄNGST ZUM ALLTAG

Richtiges Verhalten im Kreisverkehr

Vielerorts haben Kreis-Kreuzungen mit Ampeln abgelöst, weil sie oftmals mehr

Verkehr aufnehmen können und eine höhere Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer bieten. Allerdings verhalten sich nicht alle Verkehrsteilnehmer richtig im Kreisverkehr, was einerseits zu längeren Wartezeiten und andererseits zu geringerer Sicherheit führt.

Als Autofahrer sollte man langsam fahren, wenn man sich einem Kreisverkehr nähert. Wer sich bereits in der Kreisfahrbahn befindet, hat Vorfahrt. Wenn die Einfahrt frei ist, sollte man sich in die Kreisfahrbahn einfügen ohne zu blinken. Zweiradfahrer dürfen nicht überholt werden. Beim Verlassen des Kreisverkehrs ist der Blinker rechts zu betätigen.

Wer sich einem Kreisverkehr nähert oder diesen wieder verlässt, sollte auf Fußgänger achten. Auch wenn an der Ausfahrt des Kreisverkehrs

keine Zebrastreifen bestehen, muss überquerenden Fußgängern Vorrang gewährt werden.

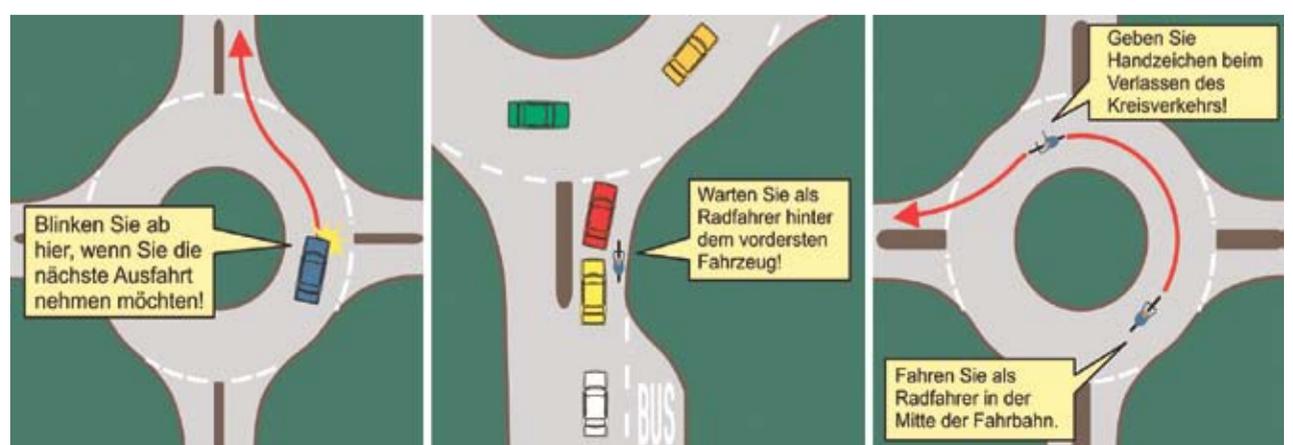
Tipps für Radfahrer

Als Radfahrer sollte man in einem Kreisverkehr aus Sicherheitsgründen nicht am rechten Rand fahren. Dadurch werden Konflikte mit Fahrzeugen, die überholen und mit solchen, die den Kreisverkehr verlassen wollen, vermieden. Beim Verlassen des Kreisverkehrs sollte mit dem rechten Arm ein Handzeichen gegeben werden.

Fahrräder sind wendiger als Autos und dadurch in der Lage, einen Kreisverkehr mit

höherer Geschwindigkeit zu durchfahren. Daher kann es passieren, dass Autofahrer die Geschwindigkeit eines Radfahrers unterschätzen. Aus diesem Grund sollte man auch als Radfahrer in einem Kreisverkehr die Geschwindigkeit reduzieren.

Bei der Einfahrt in einen Kreisverkehr sollte man als Radfahrer nicht rechts am vordersten wartenden Fahrzeug vorbei fahren. Man wird so leicht übersehen, weil der Autofahrer seine ganze Aufmerksamkeit nach links auf die Kreisfahrbahn richtet. Es ist ratsamer, unmittelbar hinter dem vordersten Fahrzeug zu warten und erst nach diesem vorsichtig in den Kreisverkehr einzufahren.





Leo Löwe sorgt in der Eishalle für gute Stimmung.

WIEDER EISZEIT IN ASCHAFFENBURG

Die Besucher der Eissporthalle erwartet ein unterhaltsames, abwechslungsreiches Programm, das für jeden etwas bietet

Dienstag ist Familientag. Zwei Erwachsene mit Kindern zahlen für Eintritt und Schlittschuhausleihe nur zehn Euro. Für die Kleinen, die es gerne etwas aufregender mögen, gibt es mittwochs ab 15 Uhr die „Hits for Kids-Disco“ mit Musik und tollen Lichteffekten. Donnerstags sind dann die Großen an der Reihe: In der Music-Box von 19 bis 22 Uhr können sie zu den größten Hits der letzten Jahrzehnte eislaufen. Im Dezember und Januar gibt es jeweils eine Single-Party, wo nicht nur ein DJ auftritt, sondern auch Aktionen für schnelles Kennenlernen geboten werden.

Das Eishallenprogramm auf einen Blick:

Dienstag: Familiennachmittag von 15 bis 18 Uhr Eintritt für Familien (zwei Erwachsene plus Kinder) mit Schlittschuhausleihe für nur zehn Euro (gilt nur außerhalb der Weihnachtsferien).

Mittwoch: „Hits for Kids“ von 15 bis 18 Uhr

Die neue Kinder- und Familien-Disco für die Jüngeren. Das Besondere an dieser Veranstaltung sind die Lichteffekte, die im Zusammenspiel mit der Musik für regelrechte Partystimmung sorgen. Für Familien und Kinder bis zwölf Jahre zum Familienpreis - siehe Dienstag (gilt nur außerhalb der Weihnachtsferien).

Donnerstag: NEU! „Music Box“ von 19 bis 22 Uhr Von Rock bis Pop – für alle Eisläufer, die auf abwechslungsreiche Musik abfahren. Abendliches Eislaufen mit den größten Hits der letzten Jahrzehnte.

Freitag: Eis-Disco von 19 bis 22 Uhr Die beliebte Eis-Disco mit DJ, Discobeleuchtung und Musik aus den aktuellen Charts.

SPECIALS – Jeden ersten Donnerstag im Monat gibt es ein „Music Box Special“.

Das komplette Programm der Wintersaison und Videos von unserer Eissporthallensaisoneneröffnung finden Sie unter:



<http://www.stwab.de/eissporthalle>
<http://www.youtube.de/eissporthalleab>

FIT DURCH DEN WINTER

Wassergymnastik im Hallenbad

Für die Kleinsten bietet das Aschaffener Hallenbad in der Stadtbadstrasse die „Baby- und Kleinstkindwassergewöhnung“ an. Dieser Kurs bereitet Kleinkinder auf das Schwimmen lernen vor. Die vielfältigen Bewegungsanreize im Wasser fördern die Gesamtentwicklung von Kleinkindern optimal. Die Kursleiterin ist Nicole Kempf. Die Kurse finden mittwochs von 9 bis 11 Uhr und don-



Aqua-Aerobic im Hallenbad.

nerstags von 14 bis 16 Uhr statt. Zusätzlich zum Eintrittspreis fallen zwei Euro Kursgebühr an. Eine Voranmeldung ist nicht notwendig.

Erwachsene können sich im Hallenbad bei „Aqua-Aerobic und Konditionstraining“ fit halten. Der Kurs findet montags von 10 bis 10.45 Uhr und donnerstags von 10.30 bis 11.15 Uhr statt. Dabei handelt es sich um ein Ganzkörpertraining zu flotter Musik, das aus Laufen, Hüpfen, Kräftigungs- und Stretchübungen besteht.

Der Kurs „Happy Aging 50+ Aqua-Wassergymnastik“ richtet sich ebenfalls an Erwachsene. Dahinter verbergen sich ein spezielles Ganzkörpertraining und Rückenübungen aus den Bereichen Kräftigung, Mobilisation und Koordination, die den

Körper rundum fit halten. Dieser Kurs wird zweimal wöchentlich angeboten: montags von 9 bis 9.45 Uhr und donnerstags von 9.30 bis 10.50 Uhr.

Leiterin beider Kurse ist Cornelia Schuster (Staatliche geprüfte und anerkannte Group-Trainerin der BSA-Akademie). Die Kurse für Erwachsene sind für Nichtschwimmer geeignet, da sie im Flachwasser stattfinden. Teilnehmer zahlen jedes Mal zusätzlich zum Eintrittspreis eine Kursgebühr von zwei Euro. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Jedoch ist die Anzahl der Teilnehmer auf 20 begrenzt. Weitere Informationen über die das Kursangebot finden Sie unter:



www.stwab.de/hallenbad

Image-Kampagne der Stadtwerke

Die Stadtwerke genießen unter den Bürgern großes Vertrauen. Mit 81 Prozent Zustimmung erreichten sie bei einer repräsentativen Haushaltsbefragung des Emnid-Instituts den ersten Rang. Eine Privatisierung von Stadtwerksbetrieben wird in der gleichen Umfrage von 70 Prozent der Bürger abgelehnt. Diese Ergebnisse sprechen für sich.

Die Aschaffener Stadtwerke haben vor kurzem eine neue Imagekampagne ins Leben gerufen. Sieben Fotomotive zeigen auf, welchen Nutzen die Bürger in den Bereichen Service, Energie, Parken, Verkehr, Entsorgung, Wasser und Freizeit durch den kommunalen Unternehmensverbund haben. Im Vordergrund stehen bei den plakativen Bildern die Kunden und Dienstleistungen der Stadtwerke. Die Motive sind an Bushaltestellen, in den verschiedenen Einrichtungen der Stadtwerke, auf Plakaten und Anzeigen sowie im Internet zu sehen.

ENERGIESPARBERATUNG IM CAFÉ OASE

AVG hilft Energieschulden vermeiden

Viele Bürger in der Stadt Aschaffenburg und in den Umlandgemeinden benötigen staatliche Unterstützung um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Diesen Menschen ist es oft nur schwer möglich, ihre Energiekosten mit den dafür vorgesehenen staatlichen finanziellen Hilfen abzudecken.

Mehrfach wurde daher in der Vergangenheit die Forderung nach einem „Sozialtarif“ für Energie laut. Die Aschaffener Versorgungs-GmbH (AVG) hat sich gegen einen „Sozialtarif“ und für das Projekt „Energiesparberatung für Haushalte mit geringem Einkommen“ entschieden. Über das Café Sozial haben die AVG, die Stadt Aschaffenburg, die ARGE Stadt Aschaffenburg dieses Gemeinschaftsprojekt aus der Taufe gehoben. Seit Ende Oktober können sich betroffene Bürger im Café Oase in der Treibgasse 14 zur kostenlosen „Energieschulden- und Energiesparberatung“ anmelden. Geschulte Energieberater bieten dort umfangreiche Hilfestellung an. Jeder Teilnehmer an diesem Programm bekommt gratis ein umfangreiches persönliches Energiesparpaket ausgehändigt.

Kontakt: Café Oase, Treibgasse 14, Aschaffenburg, Telefon 0 60 21 – 8 62 19 14 oder info.cafeoase@cafe-sozial.de.

Neue „Shop Partner“ der Stadtwerke

Die Stadtwerke bauen das Netz ihrer „Shop Partner“ ständig weiter aus, um allen Kunden größtmöglichen Service bieten zu können. Die „Shop Partner“ der Stadtwerke bieten Wertparktickets, Abfallsäcke und Fahrscheine an.

Neue „Shop Partner“ sind Toto Lotto Sanders & Schmidt in der Wernbachstraße 10 in der Aschaffener Innenstadt sowie der Lebensmittelmarkt Nahkauf in der Aschaffener Straße 28 in Gailbach.

Die Verkaufsstellen sind durch Fähnchen, Türaufkleber und Plakate leicht zu erkennen. Informationen zu den „Shop Partnern“ finden Sie unter www.stwab.de/shoppartner.





Hinweis: Die Inhalte auf diesen Seiten verantworten die Parteien. Sie spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

Finanzkrise – Verzicht für die Bürger?



Die Finanzkrise hat auch Aschaffenburg eingeholt. Die Einnahmen im Verwaltungshaushalt reichen zwar noch aus, um die laufenden Kosten zu decken. Der Überschuss für den Vermögenshaushalt deckt aber nicht mehr die Investitionskosten, wie etwa die Maßnahmen bei der Schulsanierung oder dem Straßenbau. Zum Glück gibt es eine Rücklage aus besseren Jahren, mit der man in 2009 das Defizit noch einmal ausgleichen kann. Da mit steigenden Einnahmen für 2010 nicht zu rechnen ist, wird die Stadt dann entweder neue Kredite aufnehmen

oder die Ausgaben senken müssen. Deswegen wurde in den Medien die bange Frage gestellt, ob sich die Bürger wohl auf Verzicht einstellen müssen. Möglich wäre das nur bei den so genannten freiwilligen Leistungen, welche die Stadt Aschaffenburg übernimmt, zu denen sie aber nicht verpflichtet wäre. Da wäre zum Beispiel die Förderung der vielen Vereine im Bereich des Sozialen, des Sports oder der Kultur. Da wären die Hausaufgabenhilfe oder die Zuschüsse für Familien, die das Geld für den Kindergarten nicht selbst aufbringen können. Aber auch die Förderung der Wirtschaft

und des Fremdenverkehrs fallen in diese Rubrik. Welche Haushaltsstelle man auch unter die Lupe nimmt, findet man fast immer Leistungen, die für die Sicherheit der Familien, den Zusammenhalt der Gesellschaft oder für die Entwicklung der Stadt von Bedeutung sind. Diese Bereiche dürfen nach Überzeugung der CSU-Fraktion nicht durch Finanzkürzungen gefährdet werden. Deswegen ist es der Investitionsbereich, in dem manche Vorhaben etwas langsamer umgesetzt werden müssen, als es in guten Zeiten der Fall wäre. Die Sanierung unserer Schulen darf

dabei nicht aufgeschoben werden - zumal hier im Energiebereich enorme Einsparungen möglich sind. Wenn aber etwa der Straßenbau etwas langsamer vorankommt oder der Theaterumbau etwas später beendet wird, ist das vertretbar und auf jeden Fall besser, als in die Schuldenfalle zu laufen. Die CSU wird darauf achten, dass es nicht zu pauschalen Kürzungen kommt, sondern die Finanzen so gesteuert werden, dass das Sozialgefüge und die Wirtschaftskraft in Aschaffenburg keinen Schaden nehmen.

Ihre CSU-Stadtratsfraktion

SPD aktiv: Wohnungen – Lärmschutz – Arbeitsplätze



An drei Beispielen zeigen wir, wie wichtig und oft auch erfolgreich es sein kann, wenn wir uns der Wünsche und der Initiativen der Bürger/innen annehmen. Wichtig dabei ist immer die Zusammenarbeit mit dem Oberbürgermeister und der Stadtverwaltung. Wir suchen Verbündete und scheuen nicht die öffentliche Auseinandersetzung. Die Zitate stammen aus unseren Pressemitteilungen.
Beispiel GBW-Wohnungen: „Die SPD im Stadtrat hat sich mit folgendem, auch landespolitisch brisanten, Antrag an OB Klaus Herzog

gewandt: Die Mieter der Wohnungsbaugesellschaft GBW haben Schreiben mit drastischen Mieterhöhungen (bis zu 17 Prozent) zum 1. Januar 2010 erhalten. Die SPD kritisiert, dass die GBW erst kürzlich öffentliche Gelder im Millionenbereich erhalten habe und dennoch nun aus Gewinnmaximierungsgründen die oft sozial schwächeren Mieter über Gebühr belastet. Die Fraktion sieht auch einen Zusammenhang mit dem Geldbedarf des Mehrheitseigentümers der GBW, der Bayerischen Landesbank.“ Unser bisheriger Erfolg besteht darin, dass die Öffentlichkeit informiert worden

ist, die Mieter wach geworden sind und Hilfe suchen.
Beispiel Lärmschutz an der Bundesautobahn 3: „Die Autobahndirektion beabsichtigt unter anderem den Bau einer 900 Meter langen bisher nicht vorgesehenen Lärmschutzwand, die vor allem den Menschen in Damm und Strietwald zu Gute kommt. Die Stadträte Karin Pranghofer MdL und Walter Roth gratulierten Gerhard Hohe, dem Sprecher der Initiative für einen besseren Lärmschutz. Mit Unterschriftenaktionen, eigenen Lärmmessungen und Mobilisierung von Abgeordneten und Stadträten hatte er auf die

massiven Probleme aufmerksam gemacht.“ Spricht für sich.
Beispiel Takata-Petri: Wir nehmen nicht in Anspruch, dass wir von der SPD den Durchbruch geschafft haben und über 200 Arbeitsplätze gerettet haben. Das ist das Verdienst der Mitarbeiter, der Betriebsräte und der IG Metall. Doch wir waren dabei, bei den Demos, bei den Unterschriftenaktionen, bei Gesprächen. Gemeinsamer Einsatz lohnt sich also.

Nachfragen an SPD-Fraktion, Vorsitzender Wolfgang Giegerich (Tel. 8 08 71) oder Geschäftsführer Herbert Kaup (Tel. 8 87 40).

Test für Integrationsbereitschaft



25 Prozent der Aschaffener Bevölkerung haben einen Migrationshintergrund (etwa 9.000 Bürger mit ausländischer Nationalität und 7.000 mit einem deutschen Pass). So war es wichtig, dass der Stadtrat (übrigens einstimmig!) ein Integrationsleitbild verabschiedet und erste Umsetzungsschritte verabschiedet hat. Denn die Integration dieser Bürger ist ein wichtiges Ziel und zugleich eine große Herausforderung. Sie kann nur gemeistert werden, wenn beide Seiten, die Migranten und die deutsche Gesellschaft, sich ihr stellen. Dass Integration nur auf der

Grundlage der Akzeptanz unserer freiheitlichen Verfassung und der Achtung der geltenden Gesetze stattfinden kann, ist dabei eine Selbstverständlichkeit. Die Religionsfreiheit ist in unserer Verfassung garantiert. In einer christlich geprägten Gesellschaft wie der unseren sollte es eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein, dass niemandem die Möglichkeit verwehrt wird, zu beten und den Geboten seiner Religion zu folgen. Umso mehr muss verwundern, dass auch in Aschaffenburg Stimmen zu hören waren (z.B. in Leserbriefen an das „Main-Echo“), die gegen den Bau

einer Moschee polemisierten. Worum geht es? Derzeit gibt es in Aschaffenburg acht so genannte Gebetsräume für Angehörige der islamischen Religionsgemeinschaft. Sie befinden sich zum Teil in versteckten, dunklen Hinterhöfen: ein unwürdiger Zustand. Jetzt gibt es einen Antrag, eine Moschee mit kleinem Minarett (9.60 Meter hoch) zu bauen. (Zum Vergleich: die Pylone der McDonalds-Filialen sind 14 Meter, der BAUHAUS – Pylon 25 Meter hoch). Wir Deutschen sind zu Recht stolz darauf, dass – mehr als 60 Jahre nach dem Untergang des ver-

brecherischen NS-Regimes - in Deutschland wieder Synagogen eingeweiht werden. Christliche Kirchen, Synagogen und Moscheen in friedlichem Miteinander: Kann es einen besseren Beweis für gelebte Religionsfreiheit geben? Wenn aus den in Aschaffenburg lebenden Menschen islamischer Religionszugehörigkeit gleichberechtigte, integrierte und willkommene Mitbürger werden sollen, dann wird ihnen die Stadt ein Gotteshaus nicht verweigern wollen und dürfen.

*Rosi Ruf
E-Mail: gruene@aschaffenburg.de*

Nicht vergessen: Alois Alzheimer



Die UBV schlägt vor, zum Gedenken an den weltbekannten deutschen Arzt Alois Alzheimer, in Aschaffenburg eine Straße zu benennen. Er und seine Familie haben enge Beziehungen zu unserer Heimatstadt und der Region. Alois Alzheimer (1864-1915) wurde am 14. Juni 1864 in Marktbreit geboren. Taufpate war sein Onkel Alois Alzheimer (1837-1901). Er absolvierte in Aschaffenburg das Kronberg-Gymnasium und studierte von 1883 bis 1888 Medizin in Berlin, Tübingen und Würzburg. Von Dezember 1888 bis März 1903 war er Assistenzarzt und Oberarzt an der

Psychiatrischen Klinik in Frankfurt a. M.. Dort behandelte er ab November 1901 die erste bekannte Alzheimer-Kranke, die 51-jährige Auguste Deter (1850-1906) aus Kassel. Als Mitarbeiter von Prof. Dr. med. Emil Kraepelin (1856-1926) vollendete Alois Alzheimer 1904 in München seine Habilitation mit einer Abhandlung über die progressive Paralyse (Gehirnerweichung). Chefarzt Emil Kraepelin gebrauchte in der 1910 erschienen 8. Auflage seines Psychiatrie-Lehrbuchs erstmals den Begriff „Alzheimersche Krankheit“. Ende 1912 wurde Alois Alzheimer als Chefarzt und Professor für Psy-

chirurgie und Neurologie nach Breslau berufen. Dort starb er am 19. Dezember 1915 und wurde neben seiner Frau Cecile (1860-1901) auf dem Hauptfriedhof zu Frankfurt a. M. beerdigt. Vater Eduard Alzheimer (1830-1891) war Notar in Marktbreit und Aschaffenburg. Mutter Therese (1840-1882) und er sind auf dem Aschaffener Altstadtfriedhof beigesetzt, ebenso die Tanten Anna Alzheimer (1824-1897) und Maria Alzheimer (1841-1931). Onkel und Firmpate Karl Alzheimer (1827-1904) war Pfarrer von St. Agatha, Direktor der Maria-Ward-Schule, Vorsitzender des St. Elisabethen-Verein

und Mitbegründer des hiesigen Tierschutzvereins. Im Oktober 1900 wurde er vom Stadtrat zum Ehrenbürger Aschaffenburgs ernannt. Onkel Ferdinand Alzheimer (1822-1867) war Lehrer in Niedernberg und Sulzbach, sein Sohn Alois Alzheimer (1866-1941) war Lehrer in Aschaffenburg. Großvater Johann Alzheimer (1797-1880) war Lehrer in Aschaffenburg, Cassel (das damals den Aschaffener Stiftsherren gehörte) und Niedernberg.

*Lothar Blatt, Willi Hart, Alfred Streib
Info@ubv-aschaffenburg.de
<http://www.ubv-aschaffenburg.de>*

Wirtschaftlichkeit des Forstbetriebs



Der Stadtwald umfasst mit einer Fläche von rund 2000 Hektar etwa ein Drittel der Fläche Aschaffenburgs. Zuständig für die Pflege dieser wertvollen Flächen ist der

städtische Forstbetrieb, der den Wald naturnah bewirtschaftet und für die hier erreichten Erfolge im Jahr 2005 mit dem bayerischen Staatspreis ausgezeichnet wurde. So richtig und wichtig es ist, die städtischen Wälder naturnah zu pflegen und zu einem artreichen Dauerwald zu entwickeln, so ist doch in gleicher Weise dafür Sorge zu tragen, dass der städtische Forstbetrieb auch wirtschaftlich erfolgreich arbeitet und nicht dauerhaft Zuschüsse aus dem städtischen Haushalt benötigt. Ökologisch verantwortliche und ökonomisch erfolgreiche Waldbewirtschaftung sind keine Gegensätze, wie dies die Ergebnisse zahlreicher privater und auch öffentlicher Forstbetriebe belegen. Und hier besteht Handlungsbedarf, denn die Haushaltsansätze für den städtischen

Forst weisen gerade in den letzten Jahren erhebliche Defizite aus. Auch wenn hier zu berücksichtigen ist, dass starker Windbruch oder Käferbefall das jährliche Ergebnis außerplanmäßig belasten können, so sollte doch im langjährigen Durchschnitt eine auch wirtschaftlich positive Bilanz gezogen werden können. Um dieses Ziel zu erreichen, hat die FDP-Fraktion ein schlüssiges Gesamtkonzept für die Bewirtschaftung des Stadtwaldes beantragt und hierfür bereits wichtige Anregungen gegeben. So wurde vorgeschlagen, die Kooperation mit dem Garten- und Friedhofsamt noch effizienter zu gestalten und mögliche Synergieeffekte beim Einsatz von Personal und technischem Gerät sicherzustellen. Auch der Einsatz umweltschonender Holzernemaschinen sollte verstärkt werden.

*Ihre FDP-Stadtratsfraktion
Dr. Frank Stollberg,
0 60 21 / 44 97 74 8
www.fdp-aschaffenburg-stadt.de*

KI fordert: Sozialtarif für Strom!



Derzeit sind die Stromkosten der Hartz-IV-BezieherInnen Bestandteil des Regelsatzes und nicht der Unterkunftskosten. Die Stromkosten muss dieser Personenkreis also von den 359 Euro Regelsatz bezahlen. Dieser sieht pro Monat 22,95 Euro Stromanteil für einen Zweipersonenhaushalt vor. Für Kochfeuerung sind für zwei Personen 7,17 Euro vorgesehen. Macht zusammen 30,12 Euro. Ein Zweipersonenhaushalt, der mit Elektroherd ausgestattet ist, muss aber 52 Euro pro Monat für Strom aufwenden. Allein durch Energiesparberatung ist die Differenz nicht einzusparen. Neue Geräte können sich diese Haushalte meist nicht

leisten. Die AVG soll deshalb einen Sozialtarif einführen, bei dem Kultur- und Sozialpassinhaber nur noch 50 Prozent des Arbeitspreises für Strom bezahlen. Die KI meint: Mangelnde Versorgung und nicht etwa mangelnde Bereitschaft zum Energiesparen ist die Ursache für die wachsenden finanziellen Probleme dieser Personen. Energiesparberatungen für Hartz-IV-EmpfängerInnen können nur sekundäre Maßnahmen sein. Primär ist die finanzielle Grundsicherung der Menschen. Solange die Hartz-IV-Regelsätze das nicht leisten, ist die Kommune gefordert.

*Ihr Stadtrat Johannes Büttner
Johannes.buettner@
kommunale-initiative.de*

Der große Laubangriff



Früher war der Herbst eine ruhige Jahreszeit. Heute werden die Blätter größtenteils mit lärmenden Laubsaugern/-bläsern beseitigt. Diese Geräte vernichten nicht nur den Lebensraum vieler Igel, sondern auch von vielen Insekten und anderen

Kleinlebewesen. Der Lärm dieser röhrenden Ungetüme nervt die Nachbarschaft und kann auf Dauer das eigene Gehör schädigen. Die Abgase der Verbrennungsmotoren dieser Geräte enthalten darüber hinaus gesundheitsschädliche Abgase wie Kohlenwasserstoffe, Stickoxide und Kohlenmonoxid.

Zu meinem Antrag auf Abschaffung der Laubsauger/-bläser im Stadtrat erläuterte das Gartenamt der Stadt, dass aufgrund der oben genannten Gründe keine Laubsauger mehr im Einsatz sind. Allerdings könne man auf zwölf Laubbläser nicht verzichten. Hier kann jeder Einzelne seinen Beitrag leisten und zugunsten unserer Wildtiere wieder zu Besen und Rechen greifen. Unter Sträuchern und Bäumen sollte das Laub übrigens liegengelassen werden. Es bietet den Tieren genügend Lebensraum und stellt eine hervorragende Recyclingmethode dar.

Ihre Leonie Kapperer

Auf diesen Seiten haben Fraktionen die Gelegenheit, sich zu kommunalpolitischen Themen zu äußern. Auch kleinere Gruppierungen im Stadtrat haben diese Möglichkeit. Die Inhalte verantworten die Parteien und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider. Die Redaktion behält es sich vor, die Artikel gegebenenfalls aus Platzgründen oder aus drucktechnischen Gründen zu kürzen. Dabei nimmt sie keinen Einfluss auf Inhalt und Aussage der Artikel.

KULTURTAGE

Besuch aus allen Partnerstädten



Die AVAS-Tanzgruppe aus Miskolc beeindruckte durch Perfektion und bunte Trachten.

Die zehnten Aschaffener KulturTage gingen auf eine Reise durch die europäischen Nachbarländer. Dabei durften die Partnerstädte nicht fehlen. Aus Perth, Saint-Germain-en-Laye und Miskolc reisten Besuchergruppen an, die sich auf vielfältige Weise am kulturellen Programm beteiligten.

Neben einer Ausstellung ungarischer Künstler im Schlossmuseum und der Gestaltung des Festivals im Schlosshof durch Musiker aus den Partnerstädten war ein weiterer Höhepunkt der Besuch offizieller Delegationen.

Feierlich in Aschaffenburg willkommen geheißen wurden die Gäste bei einem Festakt in der Aschaffener Stadthalle am Schloss. Zu diesem Anlass übergab der Europaabgeordnete Bernard Schreiner Oberbürgermeister Klaus Herzog die Europafahne des Europarates. Nach dem Europadiplom im vergangenen Jahr ist dies bereits die zweite Auszeichnung, die die Stadt für ihr großes Engagement zur europäischen Verständigung erhalten hat.

Schulleiter zu Besuch



Die Leiter dreier Schulen aus Saint-Germain-en-Laye haben Anfang Oktober ihre Aschaffener Kollegen getroffen und deren Gymnasien und Realschulen besucht. Begleitet wurden sie von der stellvertretenden Bürgermeisterin Marta de Cidrac und von Bernard Teran vom Freundeskreis Aschaffenburg.

Möbelspende für Miskolc

Im Rahmen einer Neugestaltung ihrer Zweigstellen hat die Dr. Albert Liebmann-Förderschule in Hösbach Schulmöbel für die Aschaffener Partnerstadt Miskolc gespendet. Die Organisation des Transports wurde von der Stadt Aschaffenburg gemeinsam mit dem deutsch-ungarischen Freundeskreis durchgeführt. Der Transport wurde durch Spenden der Stadtwerke und der Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau finanziert.



Der Weihnachtsmarkt findet vor malerischer Kulisse statt.

EHRENAMTLICHE ARBEIT

Stadträte ausgezeichnet

Drei Aschaffener Stadträte wurden in den vergangenen Wochen für ihre langjährige ehrenamtliche politische Arbeit von der Bayerischen Staatsregierung ausgezeichnet.

Brigitte Gans (CSU) ist seit 1991 ununterbrochen im Stadtrat. Sie war und ist seitdem Mitglied in verschiedenen Ausschüssen und Aufsichtsräten. Für Ihre Tätigkeiten im Dienst der kommunalen Selbstverwaltung erhielt sie die kommunale Dankurkunde.

Seit 36 Jahren ist Karl-Heinz Burger (CSU) Mitglied des Stadtrats. Als typischer Vertreter des Handwerks vertritt der Bäckermeister insbesondere die Anliegen des Mittelstandes und des Handwerks im Stadtrat und der Öffentlichkeit. Er war von 1972 bis 2008 ununterbrochenes Mitglied des Vergabensenates der Stadt Aschaffenburg. Ebenso gehört seit 1978 dem Wirtschaftsförderungsausschuss an. Für seine Tätigkeiten erhielt er die Kommunale Verdienstmedaille in Silber.

Hermann Leeb (CSU) gehörte von 1970 bis 2003 dem Bayerischen Landtag an. Von 1993 bis 1998 war er Staatsminister für Justiz. Gleichzeitig hat er sich um die Belange der kommunalen Selbstverwaltung in seiner Heimatstadt Aschaffenburg eingesetzt.

So ist er seit 1978 Mitglied des Stadtrates und seit 1984 ununterbrochen im Steuersenat sowie derzeit im Hauptsenat der Stadt Aschaffenburg tätig.

Auch den Anliegen des Krankenhauszweckverbandes Aschaffenburg gilt sein besonderes Interesse. In Anerkennung seines Einsatzes für die Belange der kommunalen Selbstverwaltung wurde er mit der Kommunalen Dienstmedaille in Silber ausgezeichnet.

» ALLE JAHRE WIEDER... «

Aschaffener Weihnachtsmarkt vom 26.11. bis 22.12.2009

Am Donnerstag vor dem 1. Advent ist es wieder soweit: Der Schein funkelnder Lichterketten kündigt vom alljährlichen Aschaffener

ger Weihnachtsmarkt auf dem Schlossplatz. Festlich geschmückte Stände laden zum Verweilen vor malerischer Schlosskulisse ein. Mit Krippenartikeln, Kerzen und Gläsern, Kunsthandwerk, Pflanzen und Geschenkartikeln gibt es nahezu alles, was das Herz in der Adventszeit höher schlagen lässt. Kulinarisch können sich die Besucherinnen und Besucher neben Glühwein mit Deftigem, wie Bratwurst und Flammkuchen sowie mit Süßem, wie gebrannten Mandeln, Crêpes und anderen Leckereien verwöhnen lassen. Ein Kinderkarussell, eine Kindereisenbahn und ein Dampfriesenrad sprechen vor allem die kleinen Besucher an. Den Mittelpunkt des Weihnachtsmarkts bildet eine Weihnachtskrippe im fränkischen Stil mit lebensgroßen Holzfiguren. Wie in den Jahren zuvor begleitet ein vielfältiges kulturelles Rahmenprogramm den Aschaffener Weihnachtsmarkt. Die Broschüre „Aschaffenburg im Advent – Rund um den Weihnachtsmarkt am Schloss“ infor-

miert über das Bühnenprogramm auf dem Weihnachtsmarkt. Auch zahlreiche vorweihnachtliche Veranstaltungen in der Stadthalle, in der nahen Volkshochschule sowie in den umliegenden Kirchen sind darin aufgeführt. Die Broschüre ist voraussichtlich ab Mitte November im Rathaus, in der Tourist-Information, bei der Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau und an den Weihnachtsmarktständen kostenfrei erhältlich.

Der erste Programmhöhepunkt ist am 26. November um 18 Uhr, wenn Oberbürgermeister Klaus Herzog mit dem Einschalten der Krippenbeleuchtung den Aschaffener Weihnachtsmarkt 2009 offiziell eröffnet. Der Besuch des Nikolaus am 5. Dezember gegen 18 Uhr auf dem Weihnachtsmarkt wird sicher vor allem die Kinder erfreuen.



Alles rund um den Weihnachtsmarkt gibt es auch im Internet unter www.weihnachtsmarkt.aschaffenburg.de

Impressum

Herausgeber:
Stadt Aschaffenburg

Redaktion:
Elmar Balling, Sabine Braun, Jörn Büttner, Marc Busse, Heike Connor, Michael Cordt, Anna Ehrlich, Dominic Fischer, Burkard Fleckenstein, Gabriele Geiger, Johannes Hessberger, Rudolf Keller, Bernhard Keßler, Silke Klein, Dirk Kleinerüschkamp, Anja Lippert, Robert Malorny, Anja Michel, Doris Möckl, Bernhard Mühlthaler, Carsten Münstermann, Dr. Ruth Radl, Petra Reuter-Bulach, Tibor Reidl, Dr. Thomas Richter, Dietmar Schlett, Michael Schmerbauch, Birgit Schmidt, Dieter Schwab, Mallin Seidel, Jürgen Steinbach, Bernhard Tessari, Oliver Theiß, Michael Weiß.

Fotos:
Stadt Aschaffenburg

Anschrift der Redaktion:
Stadt Aschaffenburg
Büro des Oberbürgermeisters
Dalbergstraße 15
63739 Aschaffenburg
www.aschaffenburg.de
Telefon: 0 60 21/3 30-17 38

Gestaltung, Satz und Druck:
Verlag und Druckerei Main-Echo GmbH & Co. KG,
Weichertstraße 20
63741 Aschaffenburg
Telefon 0 60 21/39 60, www.main-echo.de



Die Sparkassen-Altersvorsorge. Einfach riesig!

Von individuellen Sparplänen bis zu den eigenen vier Wänden.



Mehr Informationen zur staatlichen Förderung in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.spk-aschaffenburg.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

Kritik erwünscht

Ab sofort bietet „Aschaffenburg im Dialog“ allen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, ihre Anliegen der Stadtverwaltung noch schneller und unbürokratischer mitzuteilen. Dazu senden Sie den ausgefüllten Abschnitt an:

Stadt Aschaffenburg, Dalbergstraße 15, 63739 Aschaffenburg.

- Sauberkeit öffentlicher Anlagen
- Defekte Straßenbeleuchtung
- Illegale Müllablagerung

Genaue Ortsangabe: _____

Sonstige Anregungen: _____

Absender:

Name _____

Vorname _____

Straße _____

Telefon _____ Datum _____